Thema 2, Aufgabe 1

In einer Welt, die von ständig fortschreitenden Technologien geprägt ist, stellt sich die Frage nach der Bedeutung des Sprachenlernens angesichts neuer Übersetzungstechnologien. Die Diskussion darüber, ob das Erlernen von Fremdsprachen in Zukunft noch überflüssig sein wird, ist mehrseitig und wirft wichtige Fragen zur kulturellen Vielfalt sowie zur beruflichen Entwicklung auf.

Die beiden in der Textbeilage dargelegten Positionen zu den Auswirkungen neuer Technologien spiegeln diese Komplexität wider. Martin Volk vertritt die Ansicht, dass die Beherrschung einer Fremdsprache, insbesondere Englisch, immer noch von Bedeutung ist. Er ist der Meinung, dass es nicht mehr notwendig sein wird, mehrere Sprachen zu lernen und das Erlenen der Sprachen könnte nur mehr als ein Hobby angesehen werden. Er argumentiert, dass die fortschrittliche Übersetzungstechnologien den Bedarf an professionellen Übersetzern und Dolmetschern verringern.

Auf der anderen Seite steht die Position von Prof. Gerhard Budin, der betont, dass Sprachenlernen weiterhin ein wichtiges Bedürfnis der Menschen bleibt, um effektiv kommunizieren zu können. Darüber hinaus bleibt die kulturelle Vielfalt durch das Erlernen der Sprachen erhalten. Er begründet, dass Übersetzungstechnologien die Arbeit von Übersetzern und Dolmetschern nicht übernehmen können, sondern nur verändern werden.

Die Frage, ob das Erlernen von Fremdsprachen noch sinnvoll ist oder nicht, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Es kann jedoch sicher davon ausgegangen werden, dass das Sprachenlernen nicht nur ein Mittel zur Kommunikation und Weitergabe der Informationen ist, sondern spielt auch eine wichtige Rolle bei kultureller Vielfalt. Zudem sind die Sprachen ein Werkzeug, mit dem man seine Emotionen besser vermitteln kann. Das Erlernen von Fremdsprachen ermöglicht es den Menschen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und ihr eigenes Weltbild zu erweitern. „Eine fremde Sprache zu erlernen macht uns reflektierter in Bezug auf die eigene Sprache und Kultur.“, sagte der Philosoph Jung. Menschen, die mehrere Sprachen sprechen, sind oft in der Lage, in verschiedenen kulturellen Kontexten erfolgreich zu kommunizieren.

Allerdings ist das Erlernen einer Sprache ein langfristiger Prozess, für den man viel Zeit investieren muss. Daher stellt man sich die Frage, wieso eine Person so viel Zeit „verschwenden“ sollte, um eine neue Sprache zu lernen, während ein Übersetzter dies viel besser in wenigen Sekunden erledigen kann. Des Weiteren sollte bedenkt werden, dass in der Welt über hunderte Sprachen verwendet werden. Daher ist das Erlernen einer Sprache nicht unbedingt genügend, damit man sein Weltbild ausbreiten kann.

Das Sprachenlernen hat vorteilhafte Auswirkungen auf die Gesellschaft, insbesondere in unserer globalisierten Arbeitswelt. Obwohl Übersetzungstechnologien bestimmte Aufgaben übernehmen können, kann diese technologische Entwicklung sich positiv auf berufliche Entwicklung auswirken und neue Möglichkeiten für internationale Zusammenarbeit eröffnen. Die Arbeitsproduktivität kann ebenfalls dadurch steigen, da die Menschen weniger Zeit benötigen, um einen Inhalt zu übersetzten und schließlich zu verstehen.

Die zunehmende Verbreitung von Übersetzungstechnologien könnte jedoch auch negative Auswirkungen auf die Gesellschaft haben. Wenn es möglich ist, jede Sprache schnell zu übersetzen, könnte dies dazu führen, dass die Menschen weniger motiviert sind, Fremdsprachen zu erlernen. Dies könnte langfristig zu einem Verlust an kultureller Vielfalt führen.

Insgesamt zeigt sich, dass das Erlernen von Fremdsprachen trotz fortschreitender Übersetzungstechnologien weiterhin relevant und wichtig ist. Es ist daher entscheidend, die Bedeutung des Sprachenlernens zu betonen und sicherzustellen, dass Übersetzungstechnologien als Ergänzung zum Sprachenlernen und nicht als Ersatz verstanden werden. Es liegt an uns, sicherzustellen, dass diese Vielfalt erhalten bleibt und dass wir die Chancen nutzen, die uns das Sprachenlernen bietet, um uns persönlich und beruflich weiterzuentwickeln.

Thema 2, Aufgabe 2

In dem Interview „Wenn das Herz plötzlich fehlt, stimmt etwas nicht“ mit Florian Busch, veröffentlicht am 17. Juli 2020 in der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“, wird die Nutzung von Emojis und ihre Bedeutung in der Sprache sowie der Gesellschaft untersucht.

Die Verwendung von Emojis wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, wie Florian Busch in diesem Interview erklärt. Die Merkmale wie Alter und Geschlecht können laut Studien bei der Verwendung von Emojis eine Rolle spielen, wobei jüngere Menschen und Frauen häufiger Emojis verwenden. Aber ob diese Ergebnisse verallgemeinerbar sind, ist bedenklich. Persönliche Präferenzen spielen ebenfalls eine große Rolle als ein Faktor, der die Nutzung von Emojis beeinflussen kann. Die Wahl der Emojis hängt oft von individuellen Vorlieben ab und kann abhängig von Persönlichkeiten unterschiedlich sein. Zudem variieren die Erwartungsnormen und sozialen Stereotype in verschiedenen Kommunikationsgemeinschaften und Orten, was den Gebrauch von Emojis ebenfalls beeinflussen kann.

Der Einsatz von Emojis eröffnet verschiedene Möglichkeiten. Emojis erweitern die Schriftsprache, ohne Wörter zu ersetzen, und ermöglichen eine größere Variabilität in der schriftlichen Kommunikation. Sie dienen nicht nur als Ergänzung, sondern können auch schriftliche Aussagen kommentieren und interpretieren. Darüber hinaus vermitteln sie soziale Informationen und Gefühle, die in rein textlicher Form schwer auszudrücken sind. Emojis können die Tonlage schriftlich vermitteln, ähnlich wie die Lautstärke oder die Sprechgeschwindigkeit in mündlicher Kommunikation. Die genannten Punkte sind einige mögliche Gründe, wieso Emojis einen unvermittelbaren Teil unseres Alltags sind.

Technische Fortschritte, wie der Unicode-Standard, der eine fixe Darstellung von Emojis auf verschiedenen Geräten ermöglicht, haben ebenfalls zum Erfolg von Emojis beigetragen. Mit dem Aufkommen und Anstieg schriftlicher Kommunikation, insbesondere im privaten Kontext, sind Emojis zu einem Bestandteil unserer digitalen Kommunikation geworden.